

BREUBERG

16. Juli 2014 | Von glb |

Stadtarchiv trägt Dokumente aus den Weltkriegen zusammen

Ausstellung – Breuberger Stadtarchiv-Team trägt Dokumente aus Weltkriegen auch in einem Buch zusammen



Bilder und Briefe, die Familienschicksale dokumentieren: Heini Helm (links) und Gerd Marquardt zeigen Erinnerungen an die beiden jungen Brüder Helmut und Walter Zahn, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben ließen. Album wie Fotos zählen zu den Ausstellungsstücken im Stadtmuseum. Foto: Gabriele Lermann

Im Stadtmuseum Breubergs sind jetzt beeindruckende Dokumente aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg zusammengetragen worden. Am 26. Juli wird auch ein Buch vorgestellt, das Einblicke in jene Zeit gewährt.

NEUSTADT. Fotos und große Stapel Feldpost, das ist alles, was der Hainstädter Familien Zahn von ihren beiden Söhnen Helmut und Walter blieb. Beide fielen noch jung im Zweiten Weltkrieg. „Es ist sehr beeindruckend, in welchem guten Zustand, als wären sie kaum berührt worden, die Briefe bis heute sind“, erklärt Stadtarchivar Heini Helm. Beide jungen Brüder schreiben von der Front, ihren Eindrücken und der Angst, wie so viele nicht heimzukehren.

Das ist nur ein Breuberger Kriegsschicksal von vielen, an die jetzt im Stadtmuseum anhand alter Dokumente und Fundstücke erinnert wird. Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren der Zweite Weltkrieg: Anlass genug für das Stadtarchiv-Team, Breuberger Kriegsgeschichte wie Kriegsschicksale nicht nur in einer Ausstellung zu dokumentieren, sondern auch in einem Buch festzuhalten.

Entgegen kam dem Team vor allem die große Sammlung von Heini Helm. Nichts was der einst im städtischen Dienst tätige auf Dachböden oder in Kellern fand, ging verloren. Beeindruckt war das Team zusätzlich von der enormen Unterstützung aus der Bevölkerung, die bereitwillig ihre traurigen Familienerinnerungen an beide Weltkriege zur Verfügung stellte.

„Den Frieden zu bewahren und zu schätzen ist von großer Bedeutung und dabei darf die Vergangenheit nicht vergessen werden“, sind sich die leidenschaftlichen Historiker, zu denen auch Karin Hartmann und Gerd Marquardt zählt, einig. Auch zivile Opfer, wie die deportierten und ermordeten jüdischen Familien aus Neustadt oder Zwangsarbeiter, die in Breuberg eingesetzt wurden, finden ihren Platz in der Ausstellung. Es ist der seit Generationen zu bewältigende Versöhnungsprozess, dem diese Ausstellung Rechnung tragen soll, erklären die Initiatoren.

Teile der Schau verweisen neben dem Ersten und Zweiten Weltkrieg auch auf den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Die Ausstellung teilt sich in zwei Teile: Zum einen sind alte Dokumente, Feldpostbriefe, Soldatenfotos und Gegenstände aus den Kriegen zu sehen. Damit gibt es Einblicke in die Soldatenleben und die damit verbundenen tragischen Schicksale.

Der zweite Teil der Ausstellung beantwortet die Frage, was heute sichtbar in Breuberg an jene Zeiten erinnert. Gezeigt werden Denkmäler, die von den Hinterbliebenen, Bürgern der heutigen Stadt Breuberg, in allen fünf Stadtteilen errichtet wurden und ihre Entstehung dokumentiert.

Dieser Teil erinnert auch an die nicht immer einfachen Umstände, unter der so manches Mahnmal erst zeitlich sehr spät errichtet wurde. Wie beispielsweise die Stolpersteine für die ermordeten jüdischen Familien Neustadts oder die Gedenktafel an der Burg für die dort gefangenen Zwangsarbeiter, den Veith-Lagern und den in Breuberg untergebrachten Kriegsgefangenen. Auch die Integration von Heimatvertriebenen ist ein Thema der Ausstellung.

Zu den Materialien der Schau und mit Unterstützung von Kunsthistorikerin Jutta Reisinger-Weber entstand das Buch

„Merk_mal(e) Erinnern und Gedenken in der Stadt Breuberg“. In über 200 Abbildungen und Begleittexten werden die Kriegserinnerungen für die Nachwelt festgehalten. „Wir hoffen auch auf viel Besuch von jungen Menschen, Jugendgruppen und Schulklassen“, so Traugott Hartmann. Vorgestellt wird das Buch am Samstag (26.) um 16 Uhr im Bürgersaal über dem Stadtmuseum im ehemaligen Rathaus Neustadt, im Anschluss wird die Ausstellung eröffnet. Zu sehen sind die Exponate noch bis Ende September, jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Für Schulklassen und Gruppen werden zusätzlich Führungen nach Vereinbarung geboten, Anmeldungen werden über die Stadtverwaltung, Telefon 06163 7090, entgegen genommen.